



Stephane Cardinale/Corbis/Getty Images

Liberté, Egalité und nieder mit den Muslimen!

Terroristische Attentate führen zu dramatischen Veränderungen überall in Europa und im Nahen Osten.

- Mihailo S. Zekic
- [04.01.2021](#)

„Der islamische Extremismus muss zerschlagen werden.“ Das war die kühne und umstrittene Botschaft, die Marine Le Pen, Anführerin von Frankreichs rechtsextremer Partei Rassemblement National (Partei der Nationalen Zusammenkunft, früher Nationale Front), nach einem Terrorattentat in Paris verkündete. „Die Hassprediger müssen ausgewiesen und die islamischen Moscheen geschlossen werden.“

Für diese Kommentare wurde sie von ihren politischen Gegnern und von den Medien angegriffen. 2017 verlor sie die Präsidentschaftswahl gegen Emmanuel Macron, der geltend machte, er repräsentiere das Gegenteil ihrer Fremdenfeindlichkeit.

Aber drei Jahre später klingt Herr Macron so ähnlich wie Frau Le Pen. Der Islam, sagt er, befinde sich in einer Krise. Seine Regierung hat sich neuerdings selbst mehr Machtbefugnisse bewilligt – sie kann jetzt Moscheen schließen und Prediger ausweisen. Und er genießt dafür die Unterstützung der öffentlichen Meinung. Die Einstellung gegenüber dem Islam ist dabei, sich schnell immer mehr zu verhärten.

Der Nahe Osten reagiert entsprechend. Muslime werden aufgefordert, französische Produkte zu boykottieren, während sich ihre Anführer gegen den Wandel in Frankreich aussprechen. Die Feindseligkeit wird immer stärker – nicht nur gegen Frankreich, sondern gegen ganz Europa.

Frankreich unter Beschuss

Präsident Macron hat der Polizei erweiterte Machtbefugnisse mit eingeschränkter Kontrolle der französischen Gerichte zugestanden. Die Polizei kann jetzt „Kult- und Gebetsstätten schließen, in denen Schriften, Ideen oder Theorien verbreitet werden, die zu Gewalt, Hass und Diskrimination auffordern“, schrieb die *Washington Post* (am 13. Oktober 2017).

Aber trotz aller Maßnahmen, die die französische Regierung ergriffen hat, geschehen auch weiterhin Anschläge. Am 25. September 2020 hackte ein Mann außerhalb des früheren Büros der französischen Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* mit einem Fleischerbeil auf zwei Menschen ein. Der Angreifer war ein 18 Jahre alter pakistanischer Migrant, der drei Jahre vorher als unbegleiteter Minderjähriger nach Frankreich gekommen war. Er sagte, sein Motiv sei die umstrittene Karikatur von Mohammed, die *Charlie Hebdo* ursprünglich im Jahre 2015 und jetzt nochmal wieder veröffentlicht hatte. Mittlerweile stehen 14 Tatverdächtige vor Gericht, die im Jahre 2015 an den Terroristenanschlägen auf *Charlie Hebdo* teilgenommen haben sollen.

Am 16. Oktober enthauptete ein junger Mann, während er „Allahu akbar“ schrie, einen Geschichtslehrer namens Samuel Paty am helllichten Tag in dem Pariser Vorort Conflans Sainte Honorine. Der 18 Jahre alte tschetschenische Flüchtling Abdullakh Anzarov übte Vergeltung dafür, dass Paty seiner Klasse während einer Schulstunde zum Thema Redefreiheit Karikaturen von Mohammed gezeigt hatte. Anzarov kannte Paty gar nicht und war nicht einmal aus Paris, sondern lebte in einer kleinen Stadt etwa 100 km weit weg von Paris. Der Mord brachte tausende Franzosen dazu, die Beschränkungen wegen COVID zu ignorieren und an einer Massendemonstration für die Redefreiheit teilzunehmen.

Am 29. Oktober kurz vor der Morgenmesse betrat ein Mann mit einem 30 Zentimeter langen Messer die Basilika der Notre-Dame von Nizza. Er schrie mehrere Male „Allahu akbar!“ bevor er eine ältere Dame praktisch enthauptete. Dann schnitt er einem Funktionär der Kirche die Kehle durch und stach mehrmals auf eine andere Frau ein, die später ihren Verletzungen erlag. Der Mörder Brahim Aouissaoui ist ein 21 Jahre alter Tunesier, der sich erst seit einem Monat in Frankreich aufhielt. Er war am 20. September über Italien in die Europäische Union gekommen – sehr wahrscheinlich als illegaler Migrant. Das einzige Dokument, das er zu seiner Identifizierung bei sich hatte, war ein Fragebogen des italienischen Roten Kreuzes.

Einige Tage später am 2. November schoss ein Dschihadist auf 27 Menschen während eines Attentats auf den Straßen von Wien in Österreich – ganz in der Nähe der größten Synagoge der Stadt. Die Straßen waren voller Leute, denn die Österreicher genossen ihre letzte Nacht, in der sie noch ausgehen konnten, bevor der Lockdown wegen COVID beginnen würde. Vier Menschen wurden tödlich verletzt, bevor die Polizei den Attentäter tötete.

Als Reaktion auf diese Anschläge verschärfte Präsident Macron die Vorgehensweise seines Landes gegen den Islam.

Demonstrationen in Frankreich

Am 2. Oktober eine Woche nach dem ersten Anschlag hielt Macron eine bahnbrechende Rede in dem Pariser Vorort Les Mureaux, in der er neue Gesetze vorschlug. Er plant, den Moscheen zu verbieten, Imame aus dem Ausland nach Frankreich zu holen. Hausunterricht soll für Frankreichs Jugend verboten werden – außer für Kinder mit triftigen medizinischen Gründen. Der „Burkini“, der schlichte Badeanzug, der von vielen muslimischen Frauen benutzt wird, soll ebenfalls verboten werden. Er sprach sich auch für mehr staatliche Kontrolle über arabischen Sprachunterricht und über Privatschulen im Allgemeinen aus. Als Folge dieser Vorschläge wurde in Paris im Großraum Paris bereits die Schließung einer Moschee für sechs Monate angeordnet.

„Der Islam ist eine Religion, die heutzutage überall auf der Welt eine Krise durchmacht“, warnte Macron. In einer Rede nach der Paty-Enthauptung stellte Macron fest: „Es war kein Zufall, dass der Terrorist einen Lehrer ermordete, denn er wollte die Republik und ihre Werte vernichten. ... Das ist unsere Schlacht *und es geht um unsere Existenz*“ (Betonung hinzugefügt). Er glaubt, er kämpfe um das *Überleben* Frankreichs, wie wir es kennen.

Macrons Regierung nimmt den Ruf zu den Waffen sehr ernst. Der Innenminister Gérard Darmanin hat sich aggressiv gezeigt, hat massenhaft verdächtige Radikale verhaften lassen und verspricht, sie zu deportieren. Er hat inzwischen mindestens 51 französische muslimische Organisationen aufgelöst, offenbar mit nur einem Federstrich auf die persönliche Bitte von Präsident Macron. Darmanin nannte eine der Organisationen, nämlich das *Kollektiv gegen die Islamfeindlichkeit in Frankreich*, einen „Feind der Republik“.

Frankreich bekämpft den islamischen Extremismus auch im Ausland. Französische Truppen beteiligten sich an der Koalition, die den Islamischen Staat im Irak und in Syrien bezwang. Französische Friedenstruppen üben durch ihre Präsenz in dem westafrikanischen Land Mali starken Druck auf militante Islamisten aus. Macron setzte die libanesische Regierung unter Druck, als Gegenleistung für die Hilfe nach der großen Explosion am 4. August 2020 dem radikalen Islam seine Macht zu nehmen und andere Reformen durchzusetzen. Macrons Beliebtheit im Libanon hat so stark zugenommen, dass viele Libanesen sagen, sie wollten nicht nur die islamischen Extremisten von Hisbollah aus der Regierung entfernen, sondern sogar gerne wieder eine französische Kolonie werden. Macron hat sich auch der zunehmend islamistischen Regierung in der Türkei entgegengestellt und französische Kriegsschiffe in das östliche Mittelmeer beordert, um den Ansprüchen der Türkei auf von EU beanspruchte Gewässer auf der Suche nach marinen fossilen Brennstoffvorkommen entgegenzuwirken.

Macron setzt sich auch für klarere, stärker kontrollierte Außengrenzen um Europa als Ganzes ein. Am 5. November 2020 sagte er an der spanischen Grenze, Europa brauche eine wirkliche Grenzsicherung durch eine Grenzschutz-Polizeitruppe. Er forderte auch mehr zentrale Kontrolle über Europas Grenzen, wozu die EU-Mitgliedsstaaten ihre individuelle Sicherheit unter zentraler Leitung koordinieren müssten. Wenn Macron damit Erfolg hat, wäre es leicht möglich, eine solche Streitmacht vollständig zu zentralisieren und außerhalb der Befehlsgewalt der einzelnen Mitgliedsländer zu etablieren.

Prinzipiell spricht sich Macron für ein europäisches Innenministerium aus, das in der Lage ist, die Bewegungsfreiheit in Europa und die nationalen Grenzen der Mitgliedsländer überall in Europa zu kontrollieren.

Angesichts dessen, was Macrons Frankreich sagt und tut, schlägt die islamische Welt mit Gehässigkeit zurück.

Den Islam erzürnen

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan reagierte prompt auf einem Parteitag in der türkischen Stadt Kayseri am 24. Oktober 2020: „Macron muss sich seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Was sonst kann man denn über ein Staatsoberhaupt noch sagen? Dieser Präsident hat nicht das geringste Verständnis für die Glaubensfreiheit von Millionen Menschen eines anderen Glaubens, die in seinem Land leben. Der muss sich doch zuerst mal sein Gehirn untersuchen lassen!“

Macron ließ daraufhin seinen Botschafter in der Türkei aus Ankara abberufen. Erdoğan hat seitdem zu einem Boykott aller französischen Geschäfte in der Türkei aufgerufen und sagte am 26. Oktober: „Ich appelliere an alle meine Mitbürger. Ignorieren Sie alle französischen Marken. Kaufen Sie sie nicht.“

Er sagte auch: „Muslime sind jetzt einer Lynchjustiz unterworfen, so ähnlich wie die Juden in Europa vor dem zweiten Weltkrieg.“

Die Türkei war nicht das einzige muslimische Land, das französische Geschäfte boykottierte. Auch einige Händler in Kuwait und Katar haben gelobt, keine französischen Produkte mehr zu verkaufen. Die Universität von Katar hat ihre „Französische Kulturwoche“ bis auf weiteres verschoben. Dutzende Protestler verbrannten vor der französischen Botschaft in Bagdad im Irak französische Flaggen und Fotos des Präsidenten Macron. In Gaza rissen palästinensische Protestdemonstranten eine Flagge herunter, die vor dem Gaza-Französischen Kulturinstitut hing und ersetzten sie durch ein Poster, auf dem stand: „Unser Prophet wird siegen.“

Der iranische Außenminister Mohammed Javad Zarif postete am 26. Oktober folgendes auf den sozialen Medien: „Muslime sind die vorrangigen Opfer dieses „Hasskultes“, der von den Kolonialregimen ermächtigt und dann von ihren eigenen Auftraggebern exportiert wurde. 1,9 Milliarden Muslime und ihre Heiligkeiten wegen der entsetzlichen Verbrechen solcher Extremisten zu beleidigen, ist ein opportunistischer Missbrauch der Redefreiheit. Das schürt den Extremismus nur noch mehr.“

Die EU war schnell zur Stelle, um Macron zu unterstützen. Der deutsche Außenminister Heiko Maas sagte, Erdoğan hätte mit seinem Angriff auf Macron einen „neuen Tiefstand“ erreicht. Der niederländische Premierminister Mark Rutte sagte: „Die Niederlande stehen fest zusammen mit Frankreich für die gemeinsamen Werte der Europäischen Union ein.“ Der Hohe Vertreter der EU Josep Borell schrieb als Antwort auf Präsident Erdoğan's Kommentare auf Twitter: „Die Äußerungen des Präsidenten auf @RTERdogan gegen den Präsidenten @Emmanuel Macron sind eine Zumutung. Wir fordern die Türkei auf, diese gefährliche Zuspitzung der Konfrontation zu beenden.“

Als in Österreich der Terroranschlag am 2. November stattfand, zeigte sich Macron schnell solidarisch mit Wien und schrieb auf Twitter: „Das ist unser Europa. Unsere Feinde müssen wissen, mit wem sie es zu tun haben. Wir werden nichts davon aufgeben.“

Unter Kanzler Sebastian Kurz reagierte Österreich auf den Anschlag mit hartem Durchgreifen gegen die islamistischen Aktivitäten im Lande und ging auch gegen zwei mit dem Iran verbündete Terroristengruppen vor – gegen die Hamas und die Muslim Bruderschaft.

Ein prophezeiter Konflikt

Heute ist es eine große Basilika an der französischen Riviera und die wichtigste Synagoge Österreichs. Wo wird wohl der nächste Anschlag stattfinden? Auf dem Weihnachtsmarkt in München? Auf die Menschenmenge im Petersdom im Vatikanstaat? Diese Unsicherheit und die möglichen Aussichten stellen den gesamten Kontinent auf den Kopf. Europa und der Nahe Osten beginnen mit einem Zyklus von Feindseligkeiten, von dem die Bibel prophezeit, dass er in einen großen Krieg ausarten wird.

Daniel 40 prophezeit zwei Machtblöcke in der mittleren und östlichen Mittelmeerregion: Ein „König des Südens“ und ein „König des Nordens“. Wie wir in unserer kostenlosen Broschüre [Der König des Südens](#) zeigen, symbolisiert die nördliche Macht einen von Deutschland angeführten europäischen Block – ein Nachfolger des antiken römischen Reiches. Die südliche Macht stellt den radikal islamischen Block dar, der vom Iran angeführt wird.

Daniel prophezeit, dass der König des Südens „Druck“ auf den König des Nordens ausüben wird. *Genesius Hebräisch-Chaldäisches Lexikon* definiert diesen *Druck* als „einen Angriff mit gehörnten Tieren“ oder „Druck mit dem Horn ausüben“. Die Außenpolitik des Iran ist jetzt schon sehr aggressiv und durch die Förderung des Terrorismus in manchen Fällen tödlich gewalttätig. Das provoziert Europa.

Die Franzosen und all die anderen Europäer lassen ihr Engagement im Nahen Osten eskalieren und das wird sich weiter beschleunigen, da die Vereinigten Staaten dabei sind, sich von dort zurückzuziehen. Die Prophetie der Bibel spezifiziert jedoch, dass dieser zunehmende „Konflikt der Zivilisationen“ nicht bedeutet, dass Europa einen Krieg gegen alle islamischen Länder anfangen wird. Europa wird *Verbündete* unter den eher moderaten islamischen Ländern haben. Wir können das jetzt schon erkennen, denn diese Aggression bringt Macron dazu, sich mehr an den Libanon anzunähern und nach Stützpunkten überall im Nahen Osten zu suchen (Lesen Sie [„Tödlicher Fehler beim Friedensabkommen im Nahen Osten“](#), Seite 15).

Jahrelang hat Frankreich nichts gegen den radikalen Islam unternommen, der in diesem Land immer mehr zunahm. Jetzt jedoch wird die Regierung dieses Problem stärker anzugehen. Die Aspekte der neuen Vorgehensweise deuten ganz klar auf einen neuen autoritären Kurs des Landes hin.

Das von Macron vorgeschlagene Verbot des Hausunterrichts müsste allgemein bei allen etwa 50 000 französischen Kindern angewendet werden, die zu Hause unterrichtet werden – nicht nur bei denen, die Muslime sind. Hausunterricht ist die einzige Möglichkeit, die den Eltern zur Verfügung steht, um ihre Kinder vor der staatlichen Propaganda in den Schulen zu schützen. Deshalb wurde der Hausunterricht zum Beispiel unter Adolf Hitler verboten. Dies wäre eine erhebliche Veränderung des französischen Schulsystems, aber die islamistische Krise macht es möglich, diese Änderungen ohne allzu große Diskussionen durchzusetzen.

Frankreich ist stolz darauf, eine säkulare Nation zu sein. Aber die Spannungen mit der französischen muslimischen

Gemeinschaft lassen viele Leute darüber nachdenken, was es heißt, ein Franzose zu sein. Viele Leute lassen den Säkularismus hinter sich und kehren zu den religiösen Wurzeln Frankreichs zurück: zum Katholizismus. Die südfranzösische Stadt Avignon war im Mittelalter Sitz der Päpste. Eine der beliebtesten jährlichen Pilgerfahrten für Katholiken ist nach Paris zu reisen, um die vermeintliche Dornenkrone Christi zu sehen, die zu Ostern in der Kathedrale Notre Dame ausgestellt wird. Napoleon wurde in Gegenwart des Papstes zum Kaiser der Franzosen gekrönt. Die Fahne der französischen Befreiungstreitkräfte im zweiten Weltkrieg trug das Lothringer Kreuz, ein historisches katholisches Symbol Frankreichs.

Die Tatsache, dass einer der jüngsten radikalen islamistischen Anschläge in einer Kirche geschah, ist ein wichtiger Ausdruck der integralen Natur des Katholizismus in Frankreich. Für einen Islamisten, der Frankreich angreifen will, heißt das, eine Kirche anzugreifen. Als Gegenreaktion haben sich die Franzosen jetzt natürlich um ihre Kirche versammelt.

Die Bibel sagt auch voraus, dass Frankreich – wie auch der Rest Europas – zu seinen katholischen Wurzeln zurückkehren wird und nicht nur den Islam, sondern alle nicht katholischen Abweichler ausmerzen wird.

Im Buch der Offenbarung wird eine Macht eines Tieres beschrieben, die die öffentlichen Gottesdienste leitet (Offenbarung 13, 11-18). Sie besitzt die Autorität, Ungläubige hinzurichten (Vers 15). „Und es macht, dass sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn“ (Vers 16). Dieses Zeichen dient der Identifizierung und wird den Menschen von einer religiösen Macht aufgezwungen, die Nonkonformisten davon ausschließen wird, ein Teil der Gesellschaft zu sein. Diese prophezeite Macht des Tieres ist dieselbe Macht, die Daniel als den König des Nordens identifiziert: das katholische Europa.

Frankreich befindet sich bereits im Frühstadium der Vorbereitungen auf die Rückkehr zur von der staatlichen Autorität unterstützten Religion, die einige Formen des Gottesdienstes verbieten wird. Die islamistischen Anschläge werden in Zukunft dazu führen, dass die Franzosen und die anderen europäischen Ideologien mehr vom Katholizismus geprägt werden und auch ihre Regierungen werden noch weit katholischer und autoritärer werden.

Gewaltige Veränderungen wurden in Europa bereits eingeleitet, die einige der wichtigsten Prophezeiungen in der Bibel erfüllen werden.